

# Leipziger Tageblatt

und  
Handels-Zeitung

Morgen-Ausgabe

115. Jahrgang

**Bezugspreis:** für Leipzig und Umkreis jährlich 120 Mark, halbjährlich 60 Mark, vierteljährlich 30 Mark. Für den Rest des Reichs jährlich 130 Mark, halbjährlich 65 Mark, vierteljährlich 32 Mark 50 Pf. Auslandspostzuschlag 10 Mark jährlich. Einzelhefte 1 Mark 50 Pf. Anzeigenpreis: für 5 Zeilen in 1. Spalte 100 Mark, 2. Spalte 80 Mark, 3. Spalte 60 Mark, 4. Spalte 40 Mark, 5. Spalte 20 Mark. Langfristige Anzeigen nach Vereinbarung.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verschiedener anderer Behörden.

**Anzeigenpreis:** für 5 Zeilen in 1. Spalte 100 Mark, 2. Spalte 80 Mark, 3. Spalte 60 Mark, 4. Spalte 40 Mark, 5. Spalte 20 Mark. Langfristige Anzeigen nach Vereinbarung.

Nr. 360

Freitag, den 29. Juli

1921

## Das englisch-französische Kompromiß

Ob es wirklich ein Kompromiß, ein tatsächlicher Ausgleich der Gegensätze ist, was die englischen und die französischen Diplomaten jetzt nach vieler Mühe zustande gebracht haben, das wird sich erst noch zu erweisen haben. Am Dienstag verbreitete Reuters folgende amtliche englische Kundgebung:

Die britische und französische Regierung haben nunmehr ein Einverständnis über die Fragen von prinzipieller Bedeutung erreicht, die mit Oberschlesien im Zusammenhang stehen. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die französische Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß der Oberste Rat am 4. August zusammentritt. Die britische Regierung hat den Vorschlag angenommen, vor dem genannten Zeitpunkt eine Sachverständigenkonferenz stattfinden zu lassen, und um den Wünschen Belgiens entgegenzukommen, hat sie dem zugestimmt, daß die Konferenz des Obersten Rates in Paris stattfindet. Die britischen Sachverständigen, Sir Cecil Hurst, Rechtsbeirat des Auswärtigen Amtes, Luston, Vorstand des Mitteleuropäischen Departements, und Waterlow, Mitglied dieses Departements, sind heute abend nach Paris abgereist. Eine Reihe der Benannten nach Oberschlesien wird nicht in Erwägung gezogen. Als Ergebnis der Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen ist eine viel bessere Atmosphäre geschaffen worden. In der Tat besteht jeder Grund zu der Annahme, daß die oberschlesische Frage sich auf dem besten Wege zur Lösung befindet, und daß weitere Mißverständnisse bezüglich der Entsendung von Truppen oder eines anderen Punktes wohl kaum entstehen werden.

Hiernach sind es die Franzosen, die nachgegeben haben, und darum haben die Engländer ihnen auch den Gefallen getan, in dieser merkwürdig diplomatisch stilisierten Kundgebung festzustellen, daß sich die Atmosphäre erheblich gebessert habe. Die Franzosen haben tatsächlich ihren Plan fallenlassen müssen, die Konferenz des Obersten Rates, die die Entscheidung über Oberschlesien treffen soll, noch Wochen oder gar Monate lang hinauszuschieben, und sie können auch die Sachverständigenkommission, die jetzt in Paris zusammentritt, nicht mehr als Werkzeug der Verzögerung bezeichnen. Ja noch mehr: auch aus ihrem Plan, daß noch vor Zusammentritt des Obersten Rates Truppenverstärkungen nach Oberschlesien geschickt werden, ist nichts geworden; wenigstens soweit es sich um die Beteiligung Englands und Italiens an diesen Truppenanschüben handelt. Eine andere Frage ist freilich, ob auch der Plan der Entsendung französischer Verstärkungen als erledigt gelten kann oder ob England seinen Widerstand gegen dieses Unternehmen aufgeben hat. Wäre letzteres der Fall, so könnte man wirklich von einem Kompromiß sprechen.

Aber man weiß es nicht. Die englische Kundgebung drückt sich in diesem Punkte nur orakelhaft aus. Sie stellt fest, daß über alle „prinzipiellen“ Punkte, die mit dem oberschlesischen Problem zusammenhängen, Einigkeit erzielt sei. Sie gibt aber deutlich zu verstehen, daß zu diesen prinzipiellen Punkten die Angelegenheit der militärischen Verstärkungen, die ja nur eine Zweckmäßigkeitmaßnahme ist, nicht gehört. Es schweigt sich aber auch nicht ganz über den Punkt aus, sondern sagt, es werde nicht angenommen, daß es seinerwegen noch zu weiteren Mißverständnissen komme. Das sieht aus wie ein „tolerari posse“. England wird auf keinen Fall von seiner ablehnenden Haltung abgeben, insofern seine eigene Beteiligung an der Expedition, die Frankreich vorschlägt, in Frage kommt. Es wird aber vielleicht, obwohl die Londoner Presse die Korrektheit des deutschen Rechtsstandpunktes in bezug auf die Auslegung des Paragraphen 375 anerkennt, sich bei der Auseinandersetzung über die Anwendung dieses Paragraphen, die jedenfalls zwischen Frankreich und Deutschland jetzt einsehen wird, uninteressiert zeigen. Da kann es noch sehr hitzige Szenen geben; denn wenn Deutschland ein von Frankreich allein gestelltes Durchmarschhindernis förmlich ablehnt, so kommt natürlich sofort die Frage der Gewaltmaßnahmen an Rhein und Ruhr aufs Tapet, die in der offiziellen Pariser Presse schon angedroht werden. Es klingt nicht sehr hoffnungsvoll für uns, daß England von dem weiteren Verlauf dieser Angelegenheit keine Schwierigkeiten und Mißverständnisse erwartet.

Die Sache könnte aber auch anders liegen. Frankreich könnte in Aussicht gestellt haben, daß es in der Verstärkungsfrage von seinem schroffen Standpunkt zurückweicht, weil ihm England in den „prinzipiellen Dingen“ entgegengekommen ist. Diese prinzipiellen Dinge können, wenn man will, auch das Prinzip der Teilung Oberschlesiens mit umfassen, das zwar von Deutschland mit Recht überhaupt aufs entschiedenste bekämpft, aber von der englischen Diplomatie keineswegs zurückgewiesen worden ist. Es bestünde also die Gefahr, daß England den taktischen Erfolg, den es durch das französische Zurückweichen in den Methoden der Entscheidung erzielt hat, durch Konzessionen in bezug auf den materiellen Inhalt der bevorstehenden Entscheidung bezahlt. Dadurch können wir natürlich nur vom Regen in die Traufe, und man möchte es fast als ein besseres Anzeichen auffassen, wenn Frankreich in seinem schroffen Auftreten wegen des Truppendurchzuges nicht nachläßt. Lange werden wir uns den Kopf darüber nicht zu zerbrechen brauchen; denn da nur noch acht Tage bis zum Zusammentritt des Obersten Rates verstreichen,

## Dr. Rathenau über die Wiederaufbauverhandlungen

Die Umwandlung der Goldleistungen in Sachleistungen — Gerechte Verteilung — Unbedingte und rasche Ausführung jedes Auftrages — Die Leistungsverbände als Selbstverwaltungskörper

Berlin, 28. Juli.

In der gestrigen neunten Sitzung des Reparationsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates führte Reichsminister Dr. Rathenau u. a. aus:

Die Verhandlungen sind seit meinem ersten Bericht ununterbrochen gefördert worden. Von den Hauptfragen ist die eine die der Finanzierung für den Fall, daß die ehrliehen Sachleistungen an Frankreich denjenigen Betrag übersteigen, den Frankreich bereit oder in der Lage ist sich auf das Reparationskonto anrechnen zu lassen, es muß ein Weg gefunden werden, um Stundungen zu ermöglichen, die dahin zielen, daß solche überschüssende Beträge auf spätere Annuitätsleistungen angerechnet werden. Die zweite Frage ist die Frage der Preise. Es wird nötig sein, eine Preisgrundlage zu finden, die für einen bestimmten Zeitraum genau überlegen läßt, welches der Wert einer Ware ist, die geliefert und angerechnet werden soll.

Wir haben sodann gesprochen über die Frage der Errichtung einer französisch-deutschen Organisation zur Aufnahme von Lieferungen überhaupt. Wir haben die entschiedene Absicht, den freien Handel gewähren zu lassen, ja ihn zu unterstützen, soweit wir können, auch dann zu unterstützen, wenn er nicht nur zu Verzögerungen zwischen Verkäufer und Lieferant führt, sondern zu Entschristen auf das Reparationskonto.

Zurückgetreten ist während dieser Verhandlungen das Gebiet der Sachleistungen an Ort und Stelle. Ich hoffe, daß, sobald zwischen Frankreich und uns ein gewisses Handelsverhältnis besteht, auch diese Art der Zusammenarbeit sich ermöglichen läßt, ob in sehr erheblichem Umfang, möchte ich schon deswegen bezweifeln, weil aus den französischen Berichten an Kommer und Senat hervorgeht, daß die Gesamtzahl der fremden Arbeiter, die Frankreich aus verschiedenen Nationen zusammenrufen und auf seinen beschädigten Territorien versammelt hat, nicht größer ist als 25.000. Man hat geltend gemacht, daß es sich doch wohl nur um ganz geringfügige Lieferungen handeln wird. Ich rechne nicht damit, daß man etwa aus besonderer Rücksicht für uns oder unsere Wirtschaftslage die Absicht hat, uns enorme Lieferungen zu übergeben. Ich glaube aber, daß die Beschäftigten selbst eine beschleunigte Lieferung wünschen.

Die französische Regierung hat den Wunsch, das Wiederaufbaugeschäft in wenigen Jahren zu beendigen. Ich möchte mich jedes Optimismus enthalten; aber ich glaube, daß dieses ganze Verhandlungsgeschäft für die deutsche Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung ist; denn einmal ist die Umwandlung von Goldleistungen in Sachleistungen für uns unentbehrlich, auf der anderen Seite ist von Bedeutung, wenn wir neben den schweren Kosten, die wir in den nächsten Jahren zu tragen haben werden, nicht mit Beschäftigungslosigkeit zu kämpfen haben. Ich vertrete den Standpunkt, daß man jeden Versuch machen muß, die Leistungen, die uns auferlegt worden sind, tragbar zu machen, und ich bin weiterhin der Meinung, daß die wachsende Erkenntnis auf der Gegenseite uns diese Arbeit erleichtern wird. Ich bin ferner der Ansicht, daß wir dann den unterschiedenen Anspruch haben, die Abänderungen durchzuführen, die möglich sind, wenn wir mit einem „Unersättlich“ nicht etwa einen Mangel an gutem Willen einschuldigen.

Ich glaube also, daß man die Gegensätze hier im Lande nicht so hoch zu spannen braucht. Ich glaube, daß man den Versuch mit großer Nachhaltigkeit machen sollte, die Leistungen dadurch tragbar zu machen, daß man sie in verlässliche Formen bringt, daß man ferner nicht von vornherein daran zweifelt, etwas Erhebliches leisten zu können; denn gerade diese Leistung wird uns wieder zu Hilfe kommen, wenn es sich darum handelt, unerträgliche Bestimmungen in erträgliche zu verwandeln. Das bedeutet nicht, daß wir die Schwierigkeiten irgendwie unterschätzen dürfen.

Sie sind außerordentlich groß durch die Materie selbst, sie sind außerordentlich groß durch die Gegenwirkungen, die sich in jedem Lande naturgemäß geltend machen, und sie sind weiterhin groß durch die allgemeine Wirtschaftslage in den verschiedenen Ländern, die den Gedanken erschwert, große Leistungen vom Auslande zu beziehen. Nehmen wir an, daß unsere Sachleistungen zwar nicht phantastisch hoch seien, sich aber doch in sehr erheblichen Grenzen bewegen werden, nämlich in solchen Grenzen, die der Größe des Ausbauproblems in Frankreich entsprechen, so wird ein Strom von Waren aus Deutschland nach Frankreich, ein Strom von Bestellungen von Frankreich nach Deutschland geleitet und aufgenommen werden müssen. Das, was wir übernehmen, ist eine Verpflichtung von Land zu Land. Es ist eine Verpflichtung, die nur übernommen werden kann, wenn sie durch den Willen und die Kraft des Landes, das sich zu Leistungen verpflichtet, gewährleistet ist. Der Träger dieser Verpflichtungen in Deutschland ist der Wiederaufbaukommissar. Er muß durch die Einrichtungen des Landes so gebildet sein, daß er unter allen Umständen erfüllen kann, was er übernimmt.

Das zweite Prinzip ist das einer gerechten und vollständigen Verteilung. Die Leistungen, zu denen wir uns verpflichten, sind nicht freiwillige Leistungen des einzelnen, sondern Leistungen, die aus einem schweren Friedensvertrage betreffen. Wir könnten es nicht rechtfertigen, wenn einzelne Landesteile, einzelne Länder, oder wenn einzelne Berufsstände bei diesen Leistungen zu kurz kämen. Es muß eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Leistungen nach Ländern (soweit als nach Berufsständen) erfolgen. Dies ist aber eine außerordentlich schwierige Aufgabe, die sich von allen früheren wirtschaftlichen Aufgaben erheblich unterscheidet, die wir während des Krieges und nach dem Kriege zu bewältigen hatten.

Der dritte Grundsatz ist der der unbedingten, prompten, geschäftskundigen und raschen Ausführung jedes Auftrages. Es wird kaum möglich sein, eine solche Aufgabe durch einen behördlichen Apparat zu lösen. Eine Möglichkeit, die ich dabei auch auszusprechen wünsche, ist die der Kriegsgesellschaften oder eines Gebildes, das einer Kriegsgesellschaft ähnlich ist. Der Weg, den wir beschritten haben, zielt in erster Linie darauf hin, dem Reichskommissar diejenigen Garantien zu schaffen, die er braucht, um überhaupt als verantwortlicher Unterhändler und Lieferant aufzutreten. Wir haben diese Garantien dadurch zu schaffen gesucht, daß wir bekennt, im Juli dieses Jahres die vom Reichstag genehmigte Verordnung zustande kam, die die Errichtung von Leistungsverbänden regelt. Die Umwandlung eines Sachvertrages in einen Leistungsverband wird einfach sein. Ich möchte glauben, daß die Zahl der Leistungsverbände, die entstehen werden, nicht etwa nach Hunderten, sondern wohl nach Zehnern zählen wird. Eine genaue Vorstellung läßt sich einstweilen darüber nicht bilden, weil wir den Umfang und vor allem die Art der Lieferungen noch nicht kennen.

Vorgesehen ist endlich, daß auch die einzelnen Werke zu Lieferungen unmittelbar herangezogen werden können. Von dieser Bestimmung wird hoffentlich Gebrauch gemacht werden. Was die Preise anbelangt, so müssen wir auf den Fall gefaßt sein, daß auf großen Gebieten des französischen Preisniveaus uns unzulängliche Preise bietet. Aber dann würde der deutsche Lieferant an sich noch in keiner Weise geschädigt sein; denn die Leistungsverbandsordnung sieht vor, daß den deutschen Lieferanten angemessene Preise zugewilligt werden. Stellen sich also die dem Reich gewährten Preise nicht als angemessen heraus, so würden die Lieferanten den Anspruch haben, einen anderen Preis zu erhalten, als denjenigen, den das Reich bekommt. Das kann nun für das Reich unter Umständen ein hartes Geschäft sein, das zu einer erheblichen Schädigung führt. Aber ein hartes Geschäft ist es auch für das Reich, wenn es, wie es längst geschah, gezwungen ist, den amerikanischen Dollarbesitzern für jeden Dollar, den es kauft, 20 Mark über den Marktpreis zu zahlen. Sollte aber ein Gebiet für Deutschland hin-

müßte alles Schlag auf Schlag und Zug um Zug vor sich gehen.

Setzt Frankreich unter Duldung der andern Alliierten seine auf neue Aktionen am Niederrhein gerichtete Gewaltpolitik fort oder hat es gar englische Zusagen auf verstärkte Berücksichtigung der polnisch-französischen Teilungswünsche schon in der Tasche, so ist natürlich das jetzt abgeschlossene „Kompromiß“, das wie ein englischer Erfolg aussieht, kein Kompromiß, sondern ein glatter französischer Sieg. Es ist in der englischen Presse und auch in der Presse Amerikas, dessen Londoner Vorkämpfer anscheinend an den Sitzungen des Obersten Rates teilnehmen soll, gerade in der letzten Zeit sehr viel Vernünftiges zugunsten einer gerechten Entscheidung der oberschlesischen Frage gesagt worden. Man sieht dort vollkommen ein, was der Verlust Oberschlesiens für Deutschland bedeutet, sowohl für seine Fähigkeit zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen als auch für seine zukünftige politische und wirtschaftliche Stellung überhaupt. Man sieht auch ein, daß es im eigenen Interesse der Ententestaaten, ja der ganzen Welt liegt, dieses einzigartige Gebiet hochentwickelter Industrie nicht dem langsamen Ruin unter der Verwaltung des kaum mehr recht lebensfähigen polnischen Staates anzuliefern. Man hat auch wirklich kein so weites Gewissen wie die Franzosen in der Vergewaltigung des klaren Abstimmungsergebnisses.

Dennoch werden wir uns nach der neuesten Kompromißerklärung vor allem optimistischen Erwartungen in bezug auf den Verzicht der Sachverständigen und die Entscheidung des Obersten Rates hüten müssen. England hat im Gegensatz zu Frankreich das Bedürfnis, die Frage Oberschlesiens endlich einmal aus der

Welt zu schaffen. Aber nicht aus demselben natürlichen Grunde wie wir und die Oberschlesier selbst, für die der schon allzu lange andauernde Uebergangszustand unerträglich und lebenszerstörend geworden ist. Sondern England möchte die Sache von Halbe haben, weil es Kopf und Hände freihaben möchte für eine Anzahl anderer drängender Probleme auf dem so mannigfaltigen Schauplatz seiner auswärtigen Betätigung, und weil es auch diese vollständige Gefahrenquelle für den von ihm doch immer noch gewünschten Fortbestand der Entente verstopfen sehen möchte.

England begeht damit einen großen Fehler; denn es übersteht, daß es zu einer neuen katastrophalen Schwächung Deutschlands die Hand bietet, die die militärische und politische Hegemonie Frankreichs auf dem Festlande zur vollendeten Tatsache machen muß. Mit dem Ergebnis, daß die ganze Politik der „Erfüllung“ und das Kabinett, das dieser seine ganze Kraft widmet, zerbrechen muß und dann eine neue Politik der Abwehrlung von der französischen Seite her folgen muß. Woraus ein Zustand entsteht, der es natürlich England erst recht unmöglich machen wird, sich von den selbständigen Angelegenheiten zurückziehen, weil nämlich zu diesen selbständigen Angelegenheiten auch die eigenen englischen Wirtschaftsinteressen in hervorragender Maße zählen. Man möchte hoffen, daß Sachverständige, die diese „Sache verstehen“, die schließliche Entscheidung sehr wesentlich zugunsten der Gerechtigkeit und des Friedens beeinflussen müßten. Leider muß man feststellen, daß die Herren Balfour und Lord Curzon gerade Sachverständige solcher Art nicht sind.

Handwritten notes and small advertisements in the left margin, including names like "Eldred", "Kaufmann", and "Kaufhaus".



**Wohl der Lieferungsbedürfnisse** so unlosbar erscheinen, daß diese Lieferung nur unter schweren Opfern erfolgen kann, so hoffe ich, daß wir Wege finden werden, daß in diesem Falle Deutschland die Lieferung ablehnen kann. Auch für den Gegenfall, nämlich, daß irgendwo günstige Preise gewährt werden, und dementsprechend übermäßige Gewinne entstehen, muß Vorkehrung getroffen werden. Wir werden dafür sorgen, daß dieser Ubergewinn einem Ausgleichsfonds zur Verfügung gestellt wird, aus dem notwendig werdende Zulagen des Reiches abgeglichen werden. Es wird notwendig sein, die Leistungserlöse zu einem Selbstverwaltungskörper zusammenzuschließen, der alle Leistungserlöse, sowohl Länder wie gewerbliche Verbände, zusammenschließt. Dieser Verband würde selbst die Aufträge zu übernehmen haben, die ihm zustehen. Er selbst würde derjenige sein, der die Auftragsorgan, alleine in Frankreich schafft. Bei ihm würden die Aufträge zusammenlaufen. Er würde sie verteilen, und er würde sie unter eigenem Recht und eigener Verantwortung ausführen. Dann würde der Reichskommissar nur noch die Stelle der Überwachung sein.

Hiermit ist ungefähr dasjenige umschrieben, was die letzten Wochen unserer Arbeit erfüllt hat, soweit sie sich nämlich auf Frankreich erstreckt. Wiederholt ist in der letzten Zeit in der englischen Presse die Besorgnis aufgetaucht, es möchten die Sonderverhandlungen zwischen Frankreich und uns das Ergebnis haben, daß die englischen Interessen oder die anderer allierter Nationen zu kurz kommen.

Soweit die Verhandlungen bisher mit Frankreich stattgefunden haben, sind sie nicht derartig gewesen, daß die Rechte irgendeiner Nation zu kurz gekommen wären; aber ich möchte wiederholen: wir in Deutschland haben das wesentlichste Interesse an der allgemeinen Umwandlung von Goldleistungen in Sachleistungen, und zwar nicht nur Frankreich gegenüber. Wir sind zu jeder Abmachung dieser Art bereit. Wir wünschen auch mit der Reparationskommission in englischer Fällung zu bleiben hinsichtlich aller derjenigen Abmachungen, die mit irgendeinem einzelnen Lande getroffen werden, und haben dies auch der Kommission selbst klar mitgeteilt. Wäre ein Goldstrom möglich, der die übrigen Länder, aus dem Herzen Deutschlands kommend, ernährt, so wäre es kein Glück für diese Länder, mit diesem Goldstrom genährt zu werden. Noch weniger aber wäre es für die Länder erträglich, die gesamten Märkte der Welt mit einer krankhaften Überproduktion in deutschen Produkten überflutet zu sehen. Das würde dazu führen, daß jedes Land sich schließlich fragen kann, daß es von Deutschland genau so viel Tribut bekommen hat, um seine eigenen Arbeitslosen damit zu ernähren. Das ist aber kein Ziel volkswirtschaftlicher Art.

Diese Erkenntnis, so schloß Dr. Rathenau seinen Ausblick in die Zukunft, bricht sich Bahn, und damit auch die Erkenntnis, daß die Abmachungen in irgendeiner Form freizubekommen gemacht werden müssen, daß ihre Tragbarmachung nicht mehr und nicht weniger bedeutet als die Überwindung der gegenwärtigen Konsum- und Produktionskrisis der Welt und die Ermöglichung eines gemeinschaftlichen Aufbaus.

Im Anschluß an die Rede des Wiederanbauamministers Dr. Rathenau gab Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Hirsch einen Überblick über die Erörterungen bezüglich des sogenannten Loches im Westen und über die Gestaltung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen:

Bei den Verhandlungen kam immer wieder der Wunsch Frankreichs zum Ausdruck, man möchte sich über Kontingente für den französischen Absatz verständigen. Wir sind durch den Friedensvertrag verpflichtet, den gesamten Unternehmern alle Rechte einer meistbegünstigten Nation zu geben. Frankreichs Handelskreise glauben Grund zur Besorgnis zu haben, obwohl das widerlegt worden ist. Mit dem Eintritt der Sanktionen rief auch das Loch im Westen wieder auf. Die Entente nahm im Hinblick die Handelsregulierung an sich und zwingt uns, die Zweigstelle des Reichskommissars für die Aus- und Einfuhrbewilligung nach uns zu verlegen und ihrer Weisung zu unterstellen.

Der Staatssekretär besprach dann die besonderen Schwierigkeiten, die für eine weitgehende Zulassung von Einfuhren nach Deutschland vorliegen. Er verweist auf den französischen Zolltarif und dann auf die 26 Prozent Einfuhrabgabe, die den Weltmarkt bedingt. Diese demnächstige Wirkung der Abzweigung der Ausfuhrabgabe wird von den Handelskreisen der ganzen Welt immer deutlicher erkannt. Eine Änderung ist notwendig, auch im Interesse der Länder, die nach Deutschland Waren einführen wollen.

Im übrigen wies der Staatssekretär darauf hin, daß das System der Kontingente auch nur als vorübergehend gedacht sei. Es sei auf die Dauer anzustreben, daß die nötige Einfuhrbeschränkung weniger mit dem Mittel des Einfuhrzolltarifs und der beschränkten Zulassung gegen Einzelbewilligung als mit normalen Mitteln der Wirtschaftspolitik, nämlich mit Zollerhöhungen und nötigenfalls mit innerer Belastung des nicht notwendigen Verbrauches durchgeführt werde. Dies sei auch der sicherste Schutz gegen alle Schwierigkeiten, die aus dem Friedensvertrage kommen könnten.

## Die Frau und die Musik

Von Vertha Witt.

Die auffallende Tatsache, daß ein musikalisches Publikum sich zum weitest größeren Teile aus weiblichen Hörern zusammensetzt, der Kreis der musikalisch Schaffenden sich aber so gut wie ausschließlich aus Vertretern männlichen Geschlechts rekrutiert, dürfte schon darauf hindeuten, daß sich die Beziehungen der Frau zur Tonkunst von denen des Mannes wesentlich unterscheiden. Wenigstens die Tatsache, daß die Frau noch niemals irgendeinen unmittelbaren Einfluß auf die musikalische Produktion geltend zu machen vermochte, scheint darüber aufzuklären, daß Momente in der Musik vorhanden sein müssen, die dem Wesen der Frau nicht in dem gleichen Maße entsprechen, wie jenen des Mannes.

Da hat man sich nun bemüht, diese immerhin auffallende Erscheinung aus Gesetzen zu erklären, wie sie in der Tierwelt, namentlich unter den Vögeln, Geltung haben, denn auch dort hat die Natur nur den Männchen die Gabe süßen Gesanges verliehen, während das Weibchen sich auf das Zuhören beschränken muß, um den angenehmen Empfindungen gegenüber dem gierenden Sängerkollege Raum geben zu können. Allein dieser Vergleich hinkt, denn die Gabe des Gesanges ist ja noch etwas anderes als musikalische Schöpferkraft, und wohlthätigende Gesangsstimmen treffen wir beim weiblichen Geschlecht genau so gut wie beim männlichen, und wenn man auch weiß, daß die Gesangsstimme des Menschen im engsten Zusammenhang steht mit den Fortpflanzungsorganen, so kann doch die Natur damit beim Menschen nicht eigentlich etwas im Sinne gehabt haben, da sie ja die Gabe des Gesanges völlig planlos und willkürlich verteilt. Außerdem müßte die Gesangsleistung und somit die Musik überhaupt solchen Anschauungen nach auf eine sehr untergeordnete Stufe herabgezogen und jeden höheren, künstlerischen Zweck verletzigen, wie er ihr in den Augen der Menschheit innewohnt.

Ohne zu bestreiten, daß sich der heutige Stand der Musikpflege aus einem ganz primitiven Urzustande heraus entwickelt hat, würde es aber doch ganz unlogisch sein, daß die musikalischen Beziehungen der Frau erst eine Folge dieser Entwicklung sein und daß die Frau gewisse musikalische Fähigkeiten dem Manne erst abgelauscht und sich angeeignet haben sollte, ohne selbst von Natur aus solche zu besitzen. Jedenfalls müßte dann die ausübende Künstlerin eine viel schlechtere Musikerin

## Amerikanische Vermittlung in Oberschlesien?

(Drahtbericht unserer Berliner Schiffsleitung.)

Berlin, 28. Juli.

Pariser Blätterstimmen zufolge hat der französische Botschafter in London, Saint-Aulaire, noch einmal bei Lord Curzon vor- gesprochen und dringend auf die Notwendigkeit des französischen Vorgehens nieder Truppenverlagerungen in Oberschlesien hingewiesen. Lord Curzon hat eine ähnliche Behandlung dieser Frage im Ministerrat zugesagt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der französisch-englische Streitfall auch der britischen Reichskonferenz vorgelegt werden wird. Jetzt bringt die Morning Post eine amtliche Mitteilung der englischen Regierung des Inhalts, daß diese ihre Stellungnahme in der ober- schlesischen Frage aufrechterhalten müsse. Dennoch hat man in London politischen Kreisen, ebenso wie in Berlin den Eindruck, daß das letzte Wort auf beiden Seiten noch nicht gesprochen worden ist; aber in Zusammenhang mit dieser Frage tauchen immer wieder Gerüchte über eine eventuelle amerikanische Vermittlung auf. Die Namen des amerikanischen Botschafters in Paris, Herrick, und des amerikanisch- schen Kommissars Drexel in Berlin werden genannt. Es wird auch die Frage diskutiert, ob nicht ein Vertreter Amerikas bei den kommenden Verhandlungen des Obersten Rates nicht, wie bisher, als Außen- selder, sondern als gleich- und stimmberechtigtes Mitglied anwesend sein soll.

Paris, 28. Juli.

Über den Inhalt der Besprechung, die der französische Botschafter Saint-Aulaire gestern nachmittag mit Lord Curzon hatte, berichtet ein Londoner Telegramm des Petit Parisien, daß der Botschafter die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die folgenden Erwägungen des französischen Kabinetts gelenkt habe:

1. Bei dem Beschluß der Volksabstimmung hätten die Mächte einstimmig den Truppenbestand der Interalliierten Kommission auf rund 60.000 Mann festgelegt. Frankreich allein habe seine Truppen in diesem Punkte unter großen Opfern erfüllt. Es wäre deshalb sehr unangebracht, ihm seine ständige Sorge vor Unruhen vorzuerweisen. Diese Unruhen halte Frankreich für möglich, und seine Truppen seien während in Gefahr. Es sei daher durchaus berechtigt, über den britischen Widerstand gegen die Entsendung weiterer Verstärkungen erstaus zu sein.

2. Nach der Antwort des Berliner Kabinetts und dessen kaum verhüllter Weigerung, die französische Division Deutschland passieren zu lassen, erhalte der britische Widerstand einen noch stärkeren Charakter. Wenn dieser Widerstand in der bisherigen unerschütterlichen Form aufrechterhalten werden sollte, würde man Gefahr laufen, in Deutschland die Hoffnungen der Alliierten zu ernüchtern, die sich, wie man wisse, auf eine Annäherung der französisch-britischen Entente gründeten. Daher hoffe die französische Regierung, daß das Kabinet in London nach einer neuen Prüfung der Frage anerkennen werde, daß das französische Verlangen gerechtfertigt ist. Jedemfalls sei die französische Regierung der Ansicht, daß das Datum der Sitzung des Obersten Rates nicht endgültig festgelegt werden kann, ehe die Frage der Entsendung von Verstärkungen eine Lösung erfahren hat, die den berechtigten Sorgen Frankreichs gerecht wird.

Wie der Londoner Korrespondent des Petit Parisien hinzusetzt, hat Lord Curzon sich darauf beschränkt, die Erklärung des französischen Botschafters zur Kenntnis zu nehmen. Sie wurde in einer in der Nacht abgehaltenen Sitzung des britischen Ministerrates geprüft. Eine Entscheidung erwartet man jedoch erst im Laufe des Freitags.

Am späten Nachmittag stattete der hiesige britische Geschäftsträger Sir Milne Cheston dem Ministerpräsidenten Briand einen längeren Besuch ab.

## Der Zusammenritt der Sachverständigen

Der alliierte Sachverständigenausschuss für die ober- schlesische Grenzführung wird sich heute nachmittag 4 Uhr zum ersten Male versammeln. Nach dem Petit Parisien wird die Arbeit des Ausschusses mehrere Tage in Anspruch nehmen. Zuerst müsse man sich über den juristischen Gesichtspunkt einigen, nachher über die Aus- legung der statistischen Ergebnisse der Abstimmung. Die juristische Besprechung, die wahrscheinlich schon heute beginne, werde sich ins- besondere auf die Vorchrift des Friedensvertrages über die gemeindeweise Abstimmung beziehen. Falls in diesem Punkte verschiedene Auslegungen vorgebracht werden sollten, werde man auf das Protokoll der Friedenskonferenz zurückgreifen.

Der Londoner Korrespondent des New York Herald teilt mit, daß der neue Vorbehalt in London allgemeine Enttäuschung verursacht habe. Lloyd George, der schon entschlossen gewesen sei, nicht nach Paris zu gehen, werde möglicherweise seinen Sinn ändern

und der Tagung des Obersten Rates beizuwohnen, abgesehen offiziel ange- kündigt werde, daß Lord Curzon und Balfour England ver- treten würden. Der englische Premier werde sich wahrscheinlich erst im letzten Augenblick endgültig entschließen, weil er nicht wünsche, daß die Pariser Konferenz in irgendeiner Weise mit der irischen Frage kollidiere.

London, 28. Juli.

Das britische Mitglied des Vorkonferenzrates ist der Daily News zufolge angewiesen worden, den 1. St. von England und Italien ge- machten Vorschlag über die Zuweisung der unstrittbar deutschen bzw. polnischen Teile Oberschlesiens an Deutschland bzw. Polen dringend zu erneuern.

## Die irische Frage und Neuwahlen

London, 28. Juli.

Die englische Regierung beabsichtigt, die Herbeiführung des Frie- densvertrages mit Irland als eine Art Kabinettsfrage abzuwaschen. Ver- anlassung zu einer entsprechenden Kundgebung über diese Frage gab eine Bemerkung Lord Salisbury im Oberhaus, in der er die Ein- leitung von Verhandlungen mit Irland als eine Schande und Er- niedrigung erklärte. Der Lordkanzler Birkenhead erwiderte, daß den Vertretern Schottlands ein Dokument überreicht worden sei, das die Billigung des Kabinetts erlangt habe, und worin die Friedensverhandlung enthalten seien, die die Regierung vor dem Parlament vertreten wolle. Wenn Irland diese Vorschläge annehme, werde das Kabinet um seine Zustimmung ersucht werden. Sollte die Regierung jedoch keine Mehr- heit finden, so werde sie die erforderliche parlamentarische Unter- stützung an anderer Stelle suchen. Mit anderen Worten: es ist nicht aus- geschlossen, daß die Regierung wegen der irischen Frage, die für sie als ausgezeichnete Wahlpropaganda anzusehen wäre, Neuwahlen aus- schreiben wird.

## Neue bolschewistische Angriffe auf deutsche Minenjäger

Christiana, 28. Juli.

Nach Meldungen aus Jords waren acht Fahrzeuge einer deutschen Minenjägerflottille mit der Aufnahme von Minen an der Kola mündung beschäftigt. Plötzlich hörte man zwei scharfe Schüsse, und zwei Granaten schlugen vor einem Frachtbagger ein. Gleichzeitig sah man, daß die Kanonen vor der Insel Toroskva klar gemacht wurden. Auf vier Schiffe, die auf der Höhe der Insel lagen, wurden zwei Schiffe abgegeben. Die Geschosse schlugen vor den Minenjägerbooten ein. Das Führerschiff signalisierte darauf, sich mit voller Fahrt zu entfernen. Die Russen setzten jedoch die Beschießung fort. Um 10 Uhr vor- mittag besand man sich außer dem Bereich der russischen Kanonen, und die Schiffe hörte auf. Die anderen Schiffe wurden drahtlos gewarnt und erhielten Order, Jords zu verlassen.

## Japan geht zur Pazifik-Konferenz

(Eigener Drahtbericht.)

London, 28. Juli.

Die japanische Regierung hat nunmehr die Einladung zur Pazifik- Konferenz angenommen. Sie hat diese Zusage davon abhängig ge- macht, daß das Programm im voraus festgestellt werde. Diese Antwort wurde gestern in Washington überreicht. Aus London meldet die Chicago Tribune, daß das Foreign Office erklärt habe, der Gedanke einer Vorkonferenz zur Washingtoner Konferenz sei nunmehr vor England fallen gelassen worden. Man nimmt jedoch an, daß eine vorbereitende Besprechung in den Ver- einigten Staaten oder in Kanada stattfinden könnte, ein Vorschlag, den alle Parteien annehmen könnten.

Paris, 28. Juli.

Wie dem Petit Journal mitgeteilt wird, hat sich Briand gestern mit dem amerikanischen Botschafter über die Konferenz in Washington unterhalten und erklärt, wenn sie am 11. November beginne, könne er Frankreich nicht vertreten; in diesem Falle werde er René Viviani bitten, die Mission zu übernehmen, auf der pazifischen Konferenz im Namen Frankreichs zu sprechen. Viviani werde begleitet von dem Kolonialminister Albert Sarraut, der im September und Oktober die französischen Kolonien in West- und Mittelafrika besuche und zeitig genug zurückkehren werde, um Viviani begleiten zu können.

sein, als sie ist, und hätte nie mit ihrem männlichen Kunstgenossen um die Palme der Ebenbürtigkeit ringen können, die man ihr nur zu oft ohne Einschränkung zuweisen wird. Kann man auch das selbständige Musik- schaffens der Frau nicht in diesem günstigen Sinne beurteilen, da sie sich in dieser Beziehung noch immer als Talent minderen Ranges erweisen, so wird man die Erklärung für diese unbestrittene Tatsache zweifellos in der geschichtlichen Entwicklung, in der strengen Abhängigkeit der Frau und ihrer Fernhaltung von jenen Quellen finden, die für die Frau bis zur Frauenbewegung nicht oder nur ausnahmsweise vorhanden waren. Eine ruhige, künstlerisch-schöpferische Entwicklung im tätigen Leben ist der Frau nie gestattet gewesen; um so auffallender ist es, daß die Frau die heute erkennbare Stufe ihrer musikalischen Bildung in verhältnismäßig kurzer Zeit erreicht hat, da sich ihr der Weg dazu über- haupt erst seit etwa zwei Jahrhunderten zu öffnen begann. In der Ent- wicklung darf es etwa zwei Jahrhunderte nicht geben, sie muß stets der zu- sammengehörigen Gesamtheit zugute kommen. Diese Vorteile aber ge- niest die Frau erst seit kurzer Zeit, und somit erscheint es unbillig, ihr Verhältnis zur Musik mit dem des Mannes übereinstimmend be- trachten und beurteilen zu wollen.

Auf die Gefahr hin, sofort gehandelt zu werden, möchten wir doch die ganz bescheidene Ansicht geltend machen, daß die Unproduktivität der Frau in der Musik vielmehr doch in der weiblichen Passivität begründet und das Schaffen demnach männlichen Wesen vorbehalten ist. (D. Red.)

**Freiburger Passionspiele.** Aus Freiburg i. Br. wird uns ge- schrieben: Nicht an der Grenze des bebauten Stadtparkes, vor lieblichen Schwarzwaldbergen, ist in kurzer Zeit in der Technik der Imbanten die bisher größte Freilichtbühne geschaffen worden - 200 Meter breit, 100 Meter tief, auf einem Platz von 40.000 Quadratmetern. 1500 Personen sind zur Mitwirkung an Passionspielen herange- zogen. 68 für größere, im Jettel mit Namen bezeichnete Rollen. Neben den Gründern und Helfern der Bühne, den mit der Aufführung deutscher Passionspiele schon lange Zeit verknüpften Mitglieder der Familie Fahnstich, sind Angehörige des Freiburger Stadttheaters an den Auf- stellungen beteiligt, die schon bisher neben Freiburgern und Badenern viel Besucher aus Deutschland und aus dem Ausland angezogen haben und bis zum Schluß dieser Spielzeit, bis zu den ersten Oktobertagen, noch größere Massen bringen werden. Ein bedeutender Platz ist hier ausgeblüht, so dem offener Oberammergau angeregt hat. Vor der für etwa 9000 Personen berechneten Tribüne erhebt sich ein Stück Jerusalem

mit dem Garten Gethsemane und dem Kalvarienberg. Die Plastik ist auf trotz der räumlichen Ausdehnung des Schauspielers. Auch die Musik ist in den Dienst des geistlichen Schauspielers gezogen. Freiburg hat durch die Passionspiele eine neue Lebenswürdigkeit erhalten. M. Fl.

**Das Thalia-Theater in Breslau** wird unter der neuen Direktion von Paul Barnay nicht mehr eine Schauspielbühne sein, sondern der Pflege des musikalischen Volkstums und der Gesangsprobe dienen. Ins- besondere ist die Aufführung wertvoller klassischer Poesien, mit großem Chor und vollem Orchester, vorgesehen. Eröffnet wird das Thalia- theater am 1. September mit „Hummerstudien“, der beliebten Wiederbelebung des Bernauer Sängers.

**Ferdinand v. Maritz** †. Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. Ferd. v. Maritz, der ausgezeichnete Völkerrechtswissenschaftler der Berliner Univer- sität, ist im 83. Lebensjahr gestorben. Bei der Errichtung des Haager Schiedsgerichtshofes (1900) wurde Maritz von der deutschen Regierung zu einem ihrer Vertreter dort berufen; auch dem „Institut de droit international“ gehörte der Gelehrte viele Jahre als Mitglied an.

**Der neue Direktor der Halleischen Universitätsbibliothek.** Wie wir hören, ist zum Nachfolger des Direktors Dr. O. Lepp in der Leitung der Universitätsbibliothek in Halle Prof. Dr. Karl Christ, Biblio- thekar an der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin, berufen worden.

**Das Jarathustra-Haus.** Nachdem sich kürzlich, wie gemeldet, die Musikanten in Paris ein Haus gegründet haben, kommt aus London die Kunde von einer ähnlichen Gründung der Anhänger der persischen Religion. Dies Haus, das kürzlich eingeweiht wurde, soll das europäische Zentrum der Pariser werden. Kongresse und Feste sollen dort stattfinden, Bibliotheken, Unterkunftsräume, Stadtkarte sind eingerichtet. Ein besonderer Raum dient religiösen Zeremonien, auch einige Begräbnisplätze sind vorgesehen.

**Die kirchliche Jungfrau von Orleans.** In Reims wollten am 17. Juli verschiedene Korporationen ehemaliger Frontsoldaten den 492. Jahrestag des Einzugs der Jeanne d'Arc in Reims feiern. Die kirchlichen Behörden haben diese Kundgebung mit Mißfallen an und hielten sich von der Feier fern, weil Jeanne d'Arc eine „kirchliche Heidin“ sei. Die Bevölkerung strömte indessen zum Hochamt in den Dom und bildete hernach dem Andenken der Jungfrau von Orleans vor ihrem Standbild, das jetzt wieder vor dem Dom steht, von wo es 1918, wegen des Bombardements nach Paris gebracht worden war.

**Kleines Theater.** Heute, Freitag, letzte Aufführung der „Scheidungs- reise“. Sonnabend: „Erfassung“. Wenn dich die bösen Taten lachen... Musik-Schwank von Cham und Bachwitz, Musik von Rudi Kroll.

Aufst

Nach werden für diese dur

Die P ei raffam, auf unter

Der

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f

Die f



# Auflösung des sächsischen Landtages?

Dresden, 28. Juli.

Nach neueren Informationen, die dem Teil-Union-Gesandtschaftsmitglied... werden sind, wird die Regierung im Falle der Ablehnung der Steuer...

Die Nachricht trifft zwar in bestimmter Form auf; dennoch erscheint...

## Der Rücktritt der thüringischen Regierung

Wie schon im Abendblatt gemeldet wurde, hat das thüringische Ge...

Für die sächsischen Verhältnisse ist es von besonderem Interesse, die...

Das thüringische Kabinett hatte sich dabei — und das ist zu be...

## Der bayerische Verfassungstreit

München, 28. Juli. Im Verfassungsausschuss des bayerischen Landtags war vor kurzem...

## Verbot einer kommunistischen Zeitung

Halle, 28. Juli. Wegen Verhöhnung der Arbeiter zum Kampfe gegen die Sozialreg...

## Der Engel Elisabeth

Roman von Hans Reimann. (Rückdruck verboten.)

Er nahm am Steuer Platz, hinter ihm Paul, dann Hilbe. Marianne als letzte...

Bahnhof von der Halleischen Polizei auf Waffen untersucht worden sei...

## Die Getreideeinfuhr gesichert

Abschluss weiterer Kreditverträge. Berlin, 28. Juli.

Ueber den Abschluss eines Getreidefinanzierungsvertrages mit einer...

Durch die Vermittlung des Bankhauses M. Warburg u. Co. in Hamburg...

In diesem Kreditgeschäft ist besonders bemerkenswert, daß zum...

Auf Grund dieses Kreditvertrages können, falls weitere Getreide...

Ein weiterer Kreditvertrag ist mit einem holländischen Hause über...

## Neue Schädigung der Presse

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 28. Juli.

Auf einer für heute vormittag im Reichspostministerium einberu...

Sämtliche bei der Besprechung anwesende Vertreter von Presse- und...

Auch wir müssen gegen die von der Reichspost vorgeschlagene...

## Streikgefahr in den mährischen Gruben

Wien, 28. Juli.

Die Morgenblätter melden aus Mährisch-Osterau, die Bergarbeiter...

## Eingeborenen-Aufstand in Spanisch-Marokko

(Eigener Drahtbericht.) Paris, 28. Juli.

Das Echo de Paris meldet aus Oran: Zahlreiche Zivilflüchtlinge aus...

Die Aufständlichen plündern und brennen auf ihrem Vormarsch alle...

Der Marin weist darauf hin, daß das ganze spanische Kulturwerk...

Frankfurt, 28. Juli.

Das französische Propagandabüro in Mainz, das Echo du Rhin, ver...

## Deutsche Auswanderung nach Rußland

Wie die sowjetische Wirtschaftszeitung Ekonomitscheskaja Schin...

## Dr. Wiedenfelds Aufgaben in Moskau.

Nach einer Notiz des Sejnadsja ist Dr. Wiedenfelds Vollmacht in...

Hauptstiftungen: Leipzig: Dr. Kurt Schmidt, Berlin: Dr. Erich Coert...

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten, die vorliegende Ausgabe 8 Seiten, zusammen 14 Seiten.

Akten-Schränke Ritterstr. 5. Schräger Theaterpassage. Eduard Berneburg

„Sei froh,“ sagte er, „daß bloß der Vornel kaputt ist und nicht die Knochen!...“







Abflauen des Landarbeiterstreiks

Schon in unserer gestrigen Abendnummer hatten wir berichtet, dass der Streik der Landarbeiter nur auf das Gebiet der Amts...

Die Verhandlung vor dem Demobilmachungskommissar betr. Allgemeinlichkeitsklärung des Tarifs fand am gestrigen Donnerstag...

Ueber die Vorgehensweise und den Verlauf des Streikes wird uns von beteiligter Seite noch geschrieben:

Der Landarbeiterstreik stellt sich immer mehr als wider Streik heraus. Der Zentralverband der Landarbeiter (schriftlich) hat erklärt...

Man sollte erwarten, dass die Gewerkschaftsführer ihre Mitglieder anhalten, den Tarif zu erfüllen, da sonst die Gefahr besteht, dass weitere...

Ueber die Löhne der Landarbeiter sind auch in der bürgerlichen Presse vielfach irrtümliche Meinungen verbreitet worden. Den Landarbeitern...

Der Lohn des Landarbeiters besteht aus einem Barlohn von 2,00 M die Stunde für vollwertige Arbeiter...

In Naturalien erhält der Mann unentgeltlich: freie Wohnung mit Gartenland, 146 Quadratmeter Kartoffel- und 42 Zentner Kartoffeln...

Die Frau über 18 Jahre erhält jährlich 1,75 M, sowie für den Weibtag 1 Pfund Getreide und 8 Pfund Kartoffeln.

Außerdem hat der Landarbeiter das Recht, die für seine Familie, d. h. minderjährigen Kinder, benötigten Naturalien zum verbilligten...

Die Ernteaussichten

Ueber die Wirkung der anhaltenden Dürre auf die Ernteaussichten wird aus dem Reichsernährungsministerium mitgeteilt: Trotz der Trockenheit ist beim Weizen eine gute Mittel-ernte zu erwarten...

Fremdenverkehr. Vom 17. bis mit 23. Juli sind in diesem Fremdenbüros 9749 Reichsdeutsche und 1668 Ausländer abgeflogen und polizeilich angemeldet worden.

Umleitung von Straßenbahnlinien. Wegen Ausweichung von Schienen auf dem Kopfbahnhof Kurprinzstraße-Moritzdamm und Augustusplatz...

Sommerfest des Arion. Die Sängerschaft Arion veranstaltete Donnerstag nachmittags im Rahmen ihres Sommerfestes ein Konzert im Stadtsaal...

gabung des Dirigenten im besten Licht zeigen. Trotz der großen technischen Schwierigkeiten verhalf die starke Einsparungskraft...

Schiedspruch im Friseurgewerbe

Für das Friseurgewerbe wurde gestern nach 5 1/2 stündiger Sitzung folgender Schiedspruch gefällt:

Die bestehenden Löhne werden in der gleichen Weise bezahlt wie bisher. Dieses Abkommen ist fest für beide Parteien bis 3. September 1921.

Die Parteien haben dem Schlichtungsausschuss bis zum 4. August 1921 schriftlich zu erklären, ob sie sich dem Schiedspruch unterwerfen.

Die Meister nahmen in einer Versammlung am Abend zum Schiedspruch Stellung, kamen aber bis in die 12. Stunde zu keinem Abstimmungsresultat.

Die Ernte ist in Gefahr!

Leipziger!

Nicht zum Streikbruch, nicht zum Schute des Unternehmers sollt ihr mißbraucht werden! Wenn das Getreide auf dem Felde verdirbt, muß das Volk das vielfach teuzere Auslandsgetreide kaufen oder hungern!

Landesunterbezirk Kreishauptmannschaft Leipzig der Technischen Nothilfe beim Reichsministerium des Innern. Neues Rathaus, Zimmer 203. Fernsprecher 18 647.

\* Hollischer Stenographen-Verein. Freitag abend 8 Uhr im Liebenauerhaus... \* Zweiter Volkstagenstag. Vom 29. bis 31. Juli 1921 findet in den Mauern...

\* Jirkushaus - Volkshaus! Es ist kein Zweifel, dass der Jirkus die eigentliche und ursprüngliche Volkserhaltungsstätte ist. Die Jirkushaus...

\* Willard-Wettspiele mit Toto-Betrieb finden von Donnerstag ab in den unteren Räumen des 'Udorado', Pläntendorfer Str., statt...

Kreisausschuß

Die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung am Donnerstag umfaßte nur wenige Beratungsgegenstände. Vor Eintritt in die Tagesordnung...

Das Geschäft des Vorsitzenden Ewald Richtecklein von dem zurückgetretenen Dramatischen Verein 'Volkshaus' in Döbeln um Schauspiel...

Oberrath Frhr. v. Der erstellte alsdann ein sehr ausführliches Referat über das Geschäft um Ausbeziehung einer Anzahl Flurstücke der Gemeinde...

Ein Darlehensgelud des Gaswerkverbandes Leipzig in Höhe von 475 000 M zum Ausbau des Leitungsnetzes fand Zustimmung. Einmütig ist im Landtag bei Erhöhung der Verschleßgebühren...

\* Der Fall Roth vor den Vorgesetzten Stadtratsmitgliedern. In der letzten Sitzung der Stadtratsmitglieder in Burgstraße interessierte Stadtratsmitglied...

Ausfahrungen von Reichwehrgoldaten

Das Volkspolizeidirektorium stellt mit:

Nachdem bereits am Montagabend durch Angehörige des hiesigen Reichspolizei-Bataillons 2 die öffentliche Ruhe und Ordnung in den Graben...

Sechs Millionen Sprengkapseln und Zündhüte explodierten auf der Insel Wusterau im Plauer See. Die Insel gehört zu der Eisenbahnstrecke...

Wenn die Barbier streiken...

Amalthea Plakate an den Säulen. Davor eifrig lesende Männer - merkwürdigerweise keine Frauen. Aber das kein Wunder: Die Barbier wollen streiken...

Zunächst kommt man morgens um das Viertel oder halbe Stübchen beim Barbier. (Oder gegen Abend - denn der wirkliche Kanonik und zärtliche...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Und nun streiken die Barbier! Die Barbier, die man gemeinhin als die friedliebendsten Menschen ansah - auch wenn sie mit den scharfsten...

Massiv Rindleder. Aktenmappen, Mustermappen, Büchermappen, Notermappen. F. A. Winterstein. Hainstraße 2. Koffer- und Lederwarenfabrik. Größtes Spezialhaus für feine Lederwaren.



Börsen und Märkte

Frankfurter Abendbörse vom 28. Juli. An der Abendbörse waren besonders Industriaktien bevorzugt. Die Stimmung war wieder fest. Höher stellten sich u. a. Chamottewerke Anna 10 Proz., Bleistiftfabrik Faber 10 Proz.; 9 Proz. höher waren Schuhfabrik Herz, je 5 Proz. gewannen Lokomotivfabrik Kraus, Hinrichs Auffermann, Porzellanfabrik Wessel und Frankfurter Hof. Niedriger waren Eisenwerke Meyer und Maschinenfabrik Grützer. Am Montanmarkt war die Lage ziemlich ruhig. Chemische und Elektrowerte waren im allgemeinen unverändert. Im freien Verkehr waren Gummiwerke Neckar zu 210, 200, 205 angeboten. Maschinenfabrik Mönus war 10-15 Proz. höher gesucht.

Badische Anilin 402, Höchster Farbwerke 339 1/2, Lahmeyer 178, Daimler 206 1/2, Mannesmann 685, Phoenix 880, Oberbedarf 282, Riebeck Montan 550, Gold- und Silberseidenanstalt 697 1/2.

Dresdner Börse am 28. Juli

Table with 4 columns: Name, Kurs, Name, Kurs. Lists various stocks and their prices on the Dresden exchange.

Devisen-Schlusskurse des Freiverkehrs vom 28. Juli, 6 Uhr abends

Table with 4 columns: Location, Rate, Location, Rate. Shows exchange rates for various international locations like London, New York, etc.

An der New Yorker Börse vom 28. Juli eröffnete die Mark mit 123 1/2 B.

Table with 4 columns: Location, Rate, Location, Rate. Shows exchange rates for Zurich, Amsterdam, etc.

Table with 4 columns: Location, Rate, Location, Rate. Shows exchange rates for London, Berlin, Paris, etc.

Wechselkurse Südamerika vom 25. Juli. Valparaiso: London 30.20, Berlin Kuponzahlung 7.56, New York Sicht 10.37, Buenos Aires: New York 150.50-150, Rio de Janeiro: London 7.932, Berlin Sicht 122, New York Sicht 9.380.

Hamburger Kaffeemarkt vom 28. Juli. Das Platzgeschäft war heute lebhafter. Auch das Inland war mit vermehrter Nachfrage am Markt, und die Preise konnten sich voll behaupten. Die Meldungen von Brasilien lauteten wieder sehr fest. Offerten lagen von drüben nur wenig vor. Gegenofferten zu erhöhten Preisen führten verschiedentlich zu Abschlüssen.

Hamburger Reismarkt vom 28. Juli. Anhaltend lebhaftes Bedarfsgeschäft erhält den Markt die feste Tendenz. Unter dem Einfluß der weiteren Entwertung der Reichsmark steigen die Preise weiter. Das Ausland meldet ebenfalls feste Märkte.

Hamburger Getreidemarkt vom 28. Juli. Der Hamburger Getreidemarkt lag heute auf allen Gebieten sehr fest; Weizen wurde zu 237-239 M für den August und September angeboten. Roggen notierte 174-175 M je nach Entfernung des Abnahmortes. Für

Wintergerste wurden 186-188 M gefordert. Mais loko vom Boden im Kleinhandel 150-153 M, La Plata in allen Sorten 142-146 M, Oelkuchen, Raps 270-275 M, Oelkuchen weiter befestigt bei lebhaftem Umsatz.

Amliche Berliner Produktenpreise am 28. Juli. Weizen, ober-schlesischer, August 460, märkischer prompt 468-472, schlesischer prompt und August 468, sächsischer August 474 fest; alles ab Stationen. Roggen, märkischer, frei Berlin 340-344 ab Stationen, Prignitzroggen August 344 ab Stationen, fester; Wintergerste 366-370, Sommergerste 470-490 fest; alles ab Stationen. Mais La Plata loko 286-290 ab Hamburg ohne Provenienzabgabe, 286-290 ab Stationen, August-December 284-286 höher ab Hamburg; Weizenmehl August-September 640-660 fest, Roggenmehl Juli-August 488-500 beauptet, Roggenmehl 260-270 fest, Viktoriarbren 350-366, Futtererbsen 310-325, Peluschken 360-360, Ackerbohnen 284-296, Wicken 240-280, Lupinen, blaue, 110-135, gelbe 130-180, Seradella 150-180, Rapskuchen 220-260, Leinölkuchen 380-390.

Sächsische Bank zu Dresden. Die Aktionäre werden zu einer außerordentlichen Aktionärsversammlung am 28. August einberufen zwecks Beschlußfassung wegen der Abgabe der im Gesetz vom 18. Juli d. J. vorgesehenen Verpflichtungserklärung betreffend die Metallreserven der Privatnotenbanken.

Sächsische Lebensversicherungs-Anstalt - Frankfurter Lebensversicherungs-Anst. Ges. In der außerordentlichen Generalversammlung der Sächsischen Lebensversicherungs-Anstalt in Zwickau wurde der Verschmelzungsvertrag mit der Frankfurter Lebensversicherungs-Anst. Ges. auf der bekannten Grundlage genehmigt. Das Zwickauer Unternehmen bleibt als selbständige Niederlassung der Frankfurter Gesellschaft bestehen.

New York, Lebensversicherungs-Gesellschaft, deutsche Niederlassung in Berlin. Die durch die wirtschaftliche Lage gebotene Kürzung der Dividenden an die Versicherten, der zunächst juristische Bedenken des Reichsaufsichtsrates entgegenstanden, wird jetzt nach Beseitigung dieser Bedenken durchgeführt werden.

Dongersmared-Hütte, Akt.-Ges. Bei einem Betriebsgewinn von 11,75 (i. V. S.) Mill. Mark verleiht nach Abschreibungen von 4,5 (2,4) Mill. Mark einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 2,04 (2,88) Mill. Mark, aus dem bekanntlich eine Dividende von 10 (i. V. 15) Proz. verteilt werden soll. In der Bilanz stehen Kreditoren mit 43,02 (8,61) Mill. Mark zu Buche. Die im neuen Jahre noch anhaltende Abwärtsbewegung der allgemeinen Marktlage hat zu starken Preisniederschlägen in allen Erzeugnissen der Eisenhüttenbetriebe geführt, ohne daß hiermit ein Abbau in den Löhnen verbunden war. Dies wird natürlich auf das Ergebnis nicht ohne Einfluß bleiben.

Ostgalische Petroleum-Akt.-Ges. in Mannheim. In 1920/21 erhöht sich die Unterbilanz von 549 700 M auf 646 500 M. Durch die im Mai d. J. erfolgte Gründung einer neuen Gesellschaft im neutralen Ausland, die den Grubenbesitz der Gesellschaft übernimmt, konnte die inzwischen weiter wesentlich gewachsene Unterbilanz gedeckt werden. Zwecks Ablösung der Bankschulden soll das Kapital um 1,5 auf 3,3 Mill. Mark erhöht werden.

Franz Seiffert & Co., Akt.-Ges. in Berlin. Im Prospekt über die Zulassung von 4 Mill. Mark zur Berliner Börse heißt es: Die Werkstätten der Gesellschaft sind auf Monate hinaus voll beschäftigt, so daß auch für das erhöhte Kapital ein günstiges Resultat zu erwarten ist.

Elektrotechnische Fabrik, Akt.-Ges. in Vacha. Das Unternehmen erzielte für das erste Geschäftsjahr bei einem Aktienkapital von 2 Mill. Mark einen Reingewinn von 1886 M, der als Vortrag für das neue Geschäftsjahr verwendet wird.

H. Schenck & Söhne, Akt.-Ges. in Margarethenhütte. Im Prospekt über 4,7 Mill. Mark neue Aktien sagt die Verwaltung: Der Geschäftsgang im laufenden Jahr war bisher wieder gut. Die Verwaltung glaubt wieder ein befriedigendes Ergebnis auch auf das erhöhte Aktienkapital in Aussicht stellen zu können.

Gustav Genschow & Co., Akt.-Ges. in Berlin. Im Prospekt über 2,7 Mill. Mark neue Aktien sagt die Verwaltung, daß die Gesellschaft auch im laufenden Jahre gut beschäftigt ist. Es ist wieder ein befriedigendes Ergebnis auch für das erhöhte Aktienkapital zu erwarten.

Zschocke-Werke, Kaiserslautern (Holzindustrie). Bei Abschreibungen von 0,90 (i. V. 0,30) Mill. Mark ergab sich für das abgelaufene

Geschäftsjahr ein Reingewinn von 255 811 (263 580) M, wozu der Vortrag mit 110 270 (96 680) M kommt. Ueber die Verwendung des Reingewinns wird nichts mitgeteilt. In der Bilanz sind bewegliche Warenkreditoren mit 2,25 und sonstige Kreditoren mit 1,98 Mill. Mark (i. V. 1,91 Mill. Mark Kreditoren und 0,46 Mill. Mark Bankschulden, Lagerbestände mit 3,33 (1,85) und Debitoren mit 1,15 (1,03) Mill. Mark.

Stoek & Kopp, Akt.-Ges. in Düsseldorf. Die Gesellschaft, die dieser Tage erst zwecks Übernahme der Aachener Thermalwassers-fabrik Kaiserbrunnen, Akt.-Ges., ihr Kapital um 5,5 auf 11,5 Mill. Mark erhöht hat, hat die Aufnahme einer Anleihe von 1,5 Mill. Mark beschlossen; es werden 5 Proz. Teilschuldverschreibungen, die mit 103 Proz. rückzahlbar sind, ausgegeben. Die Anleihe ist laut Börsen-Courier zum größten Teil untergebracht.

Universum-Film, Akt.-Ges. Die Gesellschaft hatte sich an einem deutschamerikanischen Konsortium zur Ausnutzung amerikanischer Filme in Mitteleuropa beteiligt und darin einen Betrag von 25 Mill. Mark in bar investiert. Es ist nunmehr gelungen, die Beteiligung auf die bereits Millionen abgeschrieben waren, in der Weise abzulösen, daß das investierte Kapital der Ufa wieder vollständig zufließt. Hieraus erklärt sich die steigende Tendenz der Ufa-Aktien im Freiverkehr an der Berliner Börse.

Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co., Akt.-Ges. in Hamburg. In Berlin gehen Gerichte um, wonach die Renner-Gesellschaft angeblich von der Reichsregierung als Entschädigung für ihren ausländischen Besitz 70 Mill. Papiermark erhalten habe, wovon ein Teil den Aktionären ausgeschüttet werden sollte. Wie von unserem Hamburger Mitarbeiter nach Informationen aus zuständiger Stelle gemeldet wird, sind diese Gerichte nicht den Tatsachen entsprechend. Vielmehr hat die Gesellschaft jetzt nur eine Entschädigung von 5 Mill. Papiermark erhalten, und zwar für den Besitz an den Aktien Forestal Land Timber and Railway Company in London (Renner besaß bekanntlich 100 000 Vorzugsaktien und 86 000 Stammaktien zu je nominal 1 Pfd. St. von dieser Gesellschaft). Getraunt von diesen Entschädigungsansprüchen ist derjenige auf Ersatz für den Verlust des belgischen Unternehmens bei Brüssel, das mit 2 Mill. Franken bewertet worden ist. Die Vorentscheidung soll zu weiteren Abschreibungen auf diese Beteiligung dienen. Die endgültige Regelung der Entschädigungsansprüche ist noch in weiter Ferne.

Weißthaler Spinnerei und Weberei, Akt.-Ges. in Pockelshagen. Die Verwaltung demotiert, daß eine Kapitalerhöhung bei ihrer Gesellschaft bevorstehe.

Aufhebung der Beschlagnahme von Flachstroh, Flach und Ramie. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach vom 1. August 1921 an die Beschlagnahme über Flachstroh und über ausgearbeiteten Flach (Flachfasern, Langflachs, Flachswerg) und die Beschlagnahme über Ramie und über Garne und Ramie aufgehoben wird. Vom 1. September 1921 an wird auch die Beschlagnahme der Halberzeugnisse (Garne) aus Flach aufgehoben.

Internationale Vereinigung der Flach- und Hanf-Interessenten. Die Vereinigung, die vor dem Kriege bestand und zuletzt in Gené einen Kongreß abhielt, soll wieder entstehen.

Freigabe von Grubenholz zur Ausfuhr. Auf Antrag des Außenhandelsausschusses wurden 50 000 cbm Grubenholz zur Ausfuhr freigegeben.

Hamburg-Amerikanische Paketfabrik-Akt.-Ges. Die in den letzten Generalversammlungen des Jahres beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag bis zu 100 Mill. Mark, die bisher nur zur Hälfte ausgeführt war, ist nunmehr auch bezüglich der restlichen 50 Mill. Mark erfolgt, so daß das Grundkapital jetzt 285 Mill. Mark beträgt. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zum Nennwert.

Frankreichs Außenhandel. Die Einfuhr Frankreichs im ersten Halbjahr 1921 hat einen Wert von 10 407 430 000 Fr. erreicht. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres belief sich auf 20 191 703 000 Fr. Der Rückgang ist in der Hauptsache auf eine Einschränkung des Bedarfs für die Industrie zurückzuführen. Die Ausfuhr betrug 10 799 855 000 Fr. gegen 12 236 233 000 Fr. im Vorjahre.

Sowjetrusslands Einfuhr. In der ersten Hälfte des Juni sind insgesamt 900 000 Pud (1 Pud gleich 16,38 kg) Waren eingeführt worden, und zwar Lebensmittel 270 400 Pud; Metalle und Metallwaren 331 500 Pud; Chemikalien 86 800 Pud; Textilwaren 81 500 Pud; Schweiß-

Berliner Börse am 28. Juli

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices on the Berlin exchange. Includes columns for 'Name', 'Kurs', and 'Veränderung'.







